

Pilger (Bilger), Benedikt Joseph

Von Berthold Büchele

Bilger wurde am 13.11.1785 als Sohn des Zimmermanns Franz Josef Bilger in Waldsee geboren. Wahrscheinlich hat er im dortigen Franziskanerkloster erste musikalische Anregungen erhalten, evtl. bei P. Ignaz Ostler, der ja Komponist war. Über seine weitere Ausbildung ist nichts bekannt; jedenfalls muss er verschiedene musikalische Zeugnisse erworben haben, die ihn als Berufsmusiker auswiesen. Vermutlich wollte er sich um 1808 um den nun in Württemberg eingeführten Militärdienst drücken, weshalb er in diesem Jahr nach Schaffhausen übersiedelte bzw. flüchtete. Seit dieser Zeit nannte er sich Josef Pilger und galt als Berufsmusiker.¹

In Schaffhausen wirkte seit 1807 der in Fellbach geborene Samuel Gottlob Auberlen als Kapellmeister des dortigen Musikkollegiums. Angesichts des Aufschwungs des Kollegiums entschloss es sich, einen zweiten Berufsmusiker anzustellen, und dies war Josef Pilger. Nachdem die Stelle als Kontrabassist frei geworden war, empfahl Auberlen Pilger als Nachfolger. Eigentlich war Pilger im Spiel von Blasinstrumenten ausgebildet worden und galt als ausgezeichnete Klarinettist. In einer Anzeige bot er Musikunterricht an: *„Herr Musikus Joseph Pilger, welcher nun als angestellt unter der Protection des hiesigen löblichen Musik-Collegiums steht, ladet alle diejenigen Musikliebhaber, welche auf der Flöte, Clarinett, Oboe, Waldhorn und Fagott Unterricht bey ihm nehmen wollen, auf das höflichste ein, sich seiner Talente zu bedienen. Seine schriftlichen Zeugnisse bürgen dafür, dass er durch gute Methoden, Fleiß und Pünktlichkeit sich selbst empfehlen wird.“*²

Unter der Anleitung von Auberlen lernte Pilger schnell das Kontrabass-Spiel. Seine Fähigkeiten im Bereich der Blasmusik wurden genutzt, indem er den Auftrag erhielt, für den Kanton Schaffhausen eine Militärkapelle zu gründen. Später wurde ihm auch die Bildung einer Kadettenmusik übertragen. 1811 baute er in Schaffhausen ein Knabeninstitut (eine Art Jugendmusikschule) auf, wo er Instrumentalunterricht erteilte. Um diese Einrichtung zu fördern, wurden für Pilger mehrere Benefizkonzerte veranstaltet. 1811 weilte Carl Maria von Weber einige Zeit in Schaffhausen, und es ist nicht auszuschließen, dass Weber, der ein Concertino für Klarinette und Orchester komponiert hatte, Pilger zu dessen Klarinetten-Concertino inspiriert hat.

1812 bekam Pilger, der inzwischen einen gewissen Bekanntheitsgrad erreicht hatte, ein vorteilhaftes Angebot, nach Winterthur zu wechseln, das er allerdings ausschlug, da er in Schaffhausen gut aufgenommen worden sei. 1813 wurde er zum Ehrenmitglied des Musikkollegiums ernannt.

Nach dem Wegzug von Auberlen konnte der renommierte Komponist und Kapellmeister Conradin Kreutzer als Leiter des Kollegiums gewonnen werden. So machte Pilger also die Bekanntschaft mit seinem schwäbischen Landsmann Kreutzer, der aus Messkirch stammte. Unter dessen Teilnahme wurde ein weiteres Benefizkonzert für Pilger veranstaltet. Nachdem 1816 in Württemberg eine Amnestie verkündet worden war, bat Pilger in Schaffhausen um einen Urlaub, vermutlich, um

¹ Zu Pilgers Aufenthalt in Schaffhausen: Max Ruh, Das musikalische Leben in Schaffhausen zu Beginn des 19. Jhs., S. 59 ff.

² Max Ruh, s. Anm. 1, S.60 .

seiner Heimat Waldsee einen Besuch abzustatten. Im Jahre 1820 komponierte Pilger das oben erwähnte „Concertino für Clarinet“; er signierte es mit „composé par Pilger“. In Anerkennung seiner Verdienste erhielt er 1825 das Kantonsbürgerrecht. Das Bürgerrecht der Stadt Schaffhausen wurde ihm verweigert, weil er katholisch war.

Da das Musikkollegium in Schaffhausen in den folgenden Jahrzehnten einen Niedergang erlebte, zog es Pilger 1856 wieder in seine alte Heimat Waldsee. Dort komponierte er im gleichen Jahr eine Messe, unterzeichnet mit „J.P.C.“, d.h. Josef Pilger Capellmeister. (Anmerk.: Schwäbische Landesmusikarchiv Tübingen Sign CC1 (Stimmen) und CC 32 (Partitur)...) Die Messe ist sicher für den Gebrauch des dortigen Kirchenchors komponiert worden; sie ist kurz und knapp gehalten, hat eine einfache Orgelbegleitung und ist leicht zu singen. Sie zeichnet sich aus durch einen schlichten, melodiösen Stil, der eher von der Klassik beeinflusst ist als von der Romantik. Ob er diese Schlichtheit wählte, um den Chor nicht zu überfordern oder weil er bewusst in seinem Stil die Wandlung zur Romantik nicht vollziehen wollte, bleibt unklar. Pilger erreicht in der Messe eine gewisse zyklische Form, indem das Agnus Dei auf das Thema des Kyrie zurückgreift.

Pilger sollte nicht mehr lange in seiner Geburtsstadt leben, denn er starb 1858. Während in Waldsee sein Name in Vergessenheit geriet, fand er in der Gegenwart in einer Schaffhausener Veröffentlichung gebührende Würdigung (s. Anm. 1).

Werke:

- Concertino für Klarinette und Streicher (Kantonsbibliothek Thurgau, UK 441)
- Messe für Chor und Orgel (1856); Neuedition durch B. Büchele 2009

Beide Werke wurden 2009 unter der Leitung von B. Büchele in Haisterkirch wieder aufgeführt.